

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 42

Illustration: Herbst

Autor: Háklár, Imre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

's Schisseli

E kultiverte, feyne, guet aagleggete-
n-eltere Heer kunnt in en Antiqui-
teete-Gschäft, luegt das a, dräm-
pelet dert ibere-n-und
inspiziert e Kupferstichli
iber d'Brille, bschaut e
scheen Glas, macht e-n-
alte Wällekaschte-n-uff
-kurzum, er luegt num-
me-n-ummenander. Eso
sait er ämmel zue däm Antiquar,
wo-n-en froggt, eb er ebbis bsun-
ders such?



Schließlig lipft er der Huet und
lauft uff d'Dire zue zem furtgoh.
Aber do gseht er e wieschte, glaine
Hund, wo grad e Räschli Milch
läppelet; und do bikunnt dä kulti-
viert, elter Heer kugelrundi Auge:
Dä Hund läppelet sy Milch uus ere
chinesische Schaale, wo dä Heer im
Augeblick – er isch e Sammler –
as ebbis ganz furchbar Sältes und
verrückt Wärtwolls erkennt! Er
luegt däm Hund zue, überlegt en
Augeblick und froggt derno ganz
harmlos:

«Sage Si, Si däte mer nit ebbe dä
luschtig, glai Hund verkaufe?»

«Nu, schließlig – worum nit? Y
hänk zwor ehnter an em. Er isch
e Luschtige. Und do inne-n-isch's
mängmool au gaar still, wenn y eso
lang ellai bi. Was wotte Si gäh fir
das Wauwaeli?»

«Y biet ene – sage mer – fuffzig
Franke? Wär das rächt?»

«Will Si's sinn – mynetwäge. Näm-
me Si-n-en grad mit?»

Dä Heer gnyblet e Neetli uus em
Gäldseckel und nimmt dä Hund
under der Arm. Derno drillt er sich
noonemoole-n-um:

«Sage Si, guete Ma, dä luschtig
Hunziker schynt mer ehnter an däm
Schisseli do z'hänke, wo-n-er grad
sy Milch druus glappt het. Kennt
y em das nit grad mitnäh? Y ha
derno kaini Gschichte, bis er sich
am mi gwennt het und au by mir
dahaim sy Frässe-n-aanimmt. Si
hänn gwis nyt dergeege?»

Druff der Antiquar: «Nai, das goht
laider nit.»

«He, derno will y Ene gärn ebbis
gäh derfir. E Franke ... zwai
Franke?»

«Nai, die isch nit verkaiflig, die
Schissle.»

«Jä, worum denn nit?» froggt dä
Heer, e bitzeli ungiduldig, aber
allewyl no im ene vellig harmlose
Doon.

«Luege Si», sait der Antiquar und
lächlet fyn, «wäge däm Schisseli,
wie Si sage, ha-n-y jetz – mit däm
Dierli do zämme – scho zwaievier-
zig eso Hundeli verkauft. E ganz
e guet Gschäft! Finde Si nit?»

Fridolin

Zweierlei

Um acht Uhr des Morgens kommt
eine Jungfrau über den Platz ge-
gangen, mächtiger schwarzer Haar-
schwall, ein abgeschabter Koffer,



Herbst

ein Marktnett, durch dessen Ma-
schen zwei strohmflochtene Fla-
schen gucken. Aus Italien – auf den
ersten Blick. Sie schaut hilflos in
alle Fenster hinauf und sucht je-
manden. Schließlich landet sie bei
meinem Parterrefenster. Es kommt
zu einem deutschitalienischen Fra-
ternisationsgespräch, dem zu ent-
nehmen ist, daß sie eine Familie
Tschiggiali oder Tschigginelli sucht.
Aber ich weiß keinen Rat. Sie komme von Genua. – Am letzten
Sonntag ist mir die Genuesin wie-
der begegnet. Zusammen mit ihrer
Herrschaft. Und die heißt: Zwicky-
Egli.

Weisheit Mark Twains

Eine schlechte Gewohnheit wird
man nicht dadurch los, daß man
sie zum Fenster hinauswirft. Man
muß sie die Treppe hinunter beför-
dern, Stufe um Stufe. Dick

Rasch ein

